

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 2 (1924)
Heft: 2

Rubrik: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Choiromyces maeandriiformis Vitt. Es erscheint bis w. buckelig und zerklüftet, oft mit vereinzelt, wulstigen bis zapfenförmigen Auswüchsen, bisweilen aber auch gleichmässig rundlich und glatt. Farbe blassweisslich bis falb bis rötlichfalb oder bräunlich, meistens feucht anzufühlen, die ganze Oberfläche vom parasitischen Pilz besetzt und darum an unberührten Stellen weiss bereift, in Winkeln und Vertiefungen gewöhnlich weiss—zottigfilzig. Die Substanz (Fleisch) ist weisslich bis falbblass, feucht bis wässerig, etwas zähe, homogen geschlossen, also ohne Hohlräume und besteht aus geschweift verbogenen, 2,5—15 μ meistens 6—15 μ dicken Hyphen mit zahlreichen, einfachen, *nicht* auswachsenden Schnallen und verdickten Enden der Hyphenzellen. Geruch und Geschmack genau wie bei der normalen Form von *geotropa*. Ich habe diese merkwürdige Erscheinung in der weitem Umgebung St. Gallens und zwar besonders an steinigten, waldigen Orten oft beobachtet. Solche Pilze wurden mir auch öfter auf der amtlichen Pilzkontrolle, in nassen Jahren mitunter sogar korbweise, vorgewiesen. Nicht selten erhielt ich solche von auswärts, so aus dem Untertoggenburg, Rheintal, Tösstal, Seebezirk, Thurgau und zwar gewöhnlich unter der Marke «merkwürdige oder eigenartige Trüffel» zur näheren Bestimmung zugesandt.

Ricken, dem ich einige Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges einige Exemplare zuhändigte, bestimmte den Pilz als *Choiromyces maeandriiformis* Vitt. Als ich ihn dann unter Einsendung neuen Untersuchungsmaterials auf den Irrtum aufmerksam machte, schrieb er mir, dass ihm der Pilz ein Rätsel sei. Auch andere Forscher, die ich um Auskunft fragte, wussten mir keinen bestimmten Bescheid zu geben, sondern äusserten sich in ganz verschieden lauten-

den Vermutungen. So blieb ich jahrelang im Unklaren, bis ein günstiger Zufall mich aufklärte: Im Jönenwatt bei St. Gallen fand ich im Oktober 1918 eine grössere Gruppe von *Clit. geotropa*, wovon einige Exemplare völlig normal gewachsen waren, andere bei einseitig normal entwickeltem Hymenophor nur einen teilweise verunstalteten Hut und verkrüppelten Stiel besaßen, noch andere dagegen die vorhin beschriebene, trüffelartige Knollenform zeigten. Nur wer sich mit demselben beharrlichen Interesse, ich möchte sagen mit der gleichen Leidenschaft, wissenschaftlichen Studien widmet, vermag es mir nachzufühlen, wie glücklich ich war, nach mehr als zwanzigjährigem, vergeblichem Forschen und Nachfragen endlich des Rätsels Lösung gefunden zu haben. Im folgenden Jahre brachte mir Apotheker Jenny eine Gruppe solcher Deformationsgebilde, die den Zusammenhang jener trüffelartigen Knollen mit *Clit. geotropa* gleichfalls einwandfrei veranschaulichte. Seither hatte ich schon wiederholt Gelegenheit, Bestätigungsbeobachtungen zu machen. Solche Missbildungen treten hauptsächlich in *nassen* Jahren auf. In frühester Jugend intizierte Pilze gestalten sich immer zu unkenntlichen, kompakten, knolligen Massen, die dem normalen Trichterling nur noch in Farbe, Geruch, Geschmack und Hyphenstruktur gleichkommen. Wird der Pilz dagegen erst später vom Parasiten befallen, was offenbar nur selten vorkommt, so findet nur eine *teilweise* Verbildung und Verkrüppelung statt. In meiner Pilzbildersammlung besitze ich zwei gute, von den Herren Kunstmalern H. Pfendsack in St. Gallen und Iwan E. Hugentobler in Zürich nach Natur gemalte Abbildungen solcher *geotropa*-Missbildungen.

(Forts. folgt.)

Vereinsnachrichten.

Verein Burgdorf.

Die Resultate unserer Tätigkeit im verflossenen Jahre sind gegenüber dem vorgesehenen Programm ziemlich bescheidene geblieben. Auf der hohen Wetterwarte von St. Peter herrschte den ganzen

Sommer hindurch eine vorzüglich gute Laune, weshalb wir uns wegen Mangel an schönem Wetter kaum beklagen konnten. Aber wenn auch der anhaltend warme Sonnenschein vielen Menschen das Herz erfreute, passte er doch nicht ganz in das

Programm der Pilzfreunde und mancher hätte einen richtigen «Platsch» warmen Regen zu richtiger Zeit lieber gesehen. So mussten wir uns denn mit dem begnügen, was uns beschieden ward und zur Abwechslung einmal mit wenigem Vorlieb nehmen. Dem kargen Pilzreichtum entsprach das ganze Jahr hindurch der Besuch unserer Versammlungen und Vorträge. Ein gut gezähltes Dutzend von rund 120 Mitgliedern fand jeweilen den Weg zum Versammlungslokal und zu den Exkursionen. Einzig die Vorträge der Herren Habersaat aus Bern, Schifferle aus Zürich und Knapp aus Basel erfreuten sich eines etwas stärkeren Interesses von Seiten der Mitglieder. Den genannten Herren sei an dieser Stelle für ihre vorzüglichen Referate noch besonders unser Dank ausgesprochen. Immerhin gab sich der Vorstand redlich Mühe, den Mitgliedern auch in einem ausgesprochenen Missjahre möglichst viel zu bieten und die erworbenen Kenntnisse nicht nur zu festigen, sondern auch zu mehren.

Den Reigen unserer Veranstaltungen eröffnete die Hauptversammlung, die wie alle Jahre mit einer kleinen Jahresfeier verbunden wurde. Der Besuch war gut, die Geschäfte wurden in rascher Reihenfolge reibungslos abgewickelt, obwohl der Vorstand neu gewählt werden musste und die Gemütlichkeit im zweiten Teil in Form des Familienabends liess nichts zu wünschen übrig. Bis zum Eintritt wärmerer Witterung wurde der Einführungskurs in die Pilzkunde weitergeführt und als Abwechslung die bereits erwähnten Vorträge obiger Herren eingeschaltet. So bald uns der Zeitpunkt als gekommen erschien, fanden auch Exkursionen statt, die aber nur schwache Beteiligung aufwiesen. Trotz der Ungunst der Witterung war es uns doch möglich, zur richtigen Zeit eine gut gelungene Pilzausstellung zu veranstalten. Dem verdankenswerten Entgegenkommen des Gemeinderates der Stadt Burgdorf, der uns aus seinem Ratskredit Fr. 100 an unsere Kosten spendete, konnte die Ausstellung auf 2 Tage ausgedehnt und für jedermann mit freiem Eintritt durchgeführt werden. Der erste Tag war eigentlich für die erwachsenen Personen bestimmt, während der zweite

Tag für die Schulen reserviert wurde. Fast sämtliche Schulklassen vom 5. Schuljahre an, machten in Begleitung der Lehrer ihre Aufwartung. Fand dadurch die Ausstellung auf dem Platze selbst einen günstigen Abschluss, mussten wir doch auf die Veranstaltung von weiteren Ausstellungen in andern Orten verzichten. Den Schluss der Tätigkeit bildete ein Lichtbildervortrag über die Verwechslungsmöglichkeiten unter den Blätterpilzen.

Hinsichtlich Mitgliederbestand haben wir keine grosse Veränderung zu verzeichnen. Einige auf Jahresbeginn erfolgte Austritte wurden durch Neueintritte wieder ausgeglichen, so dass wir auf 118 Mitgliedern verbleiben konnten. Die laufenden Geschäfte fanden in 9 Versammlungen ihre Erledigung und bieten zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass. Die letzte Versammlung fasste den Beschluss, die Sektion solle sich an der im nächsten Jahre in Burgdorf stattfindenden kantonalen Gewerbeausstellung mit einer gediegenen, temporären Pilzausstellung beteiligen. Da die Ausstellung Zuzug aus allen Landesteilen erhalten wird, hoffen wir, dadurch eine wirksame Propaganda nicht nur für den Verein Burgdorf, sondern für den gesamten Schweizerischen Verein entfalten zu können.

In der bestimmten Erwartung, das neue Jahr werde für uns allgemein günstiger ausfallen als das letzte, bringen wir allen Mitgliedern unsere besten Glückwünsche zum Jahreswechsel dar.

Burgdorf, den 31. Dezember 1923.

Im Namen des Vorstandes:

Der Präsident: **H. W. Zaugg.**

Verein Bern.

Unsere Sektion hielt am 21. Januar ihre Hauptversammlung ab, die aber leider nicht besucht war wie's wünschenswert wäre. Es mag hierin auch Schuld gewesen sein, dass die Mitglieder die persönlichen Einladungskarten immer noch vermissen. Da nun aber *jedes* Mitglied das *Vereinsblatt* erhält und in diesem, und überdies noch im Anzeiger für die Stadt Bern, die Einladung zur Versammlung erscheint, sollten die kostspieligen persön-

lichen Bietkarten entbehrt werden können. Wir bitten unsere Mitglieder dies zu beachten.

Ueber die in der Hauptversammlung gefassten Beschlüsse teilen wir hier in Kürze folgendes mit:

Der Vorstand ist neu bestellt worden und setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsident: Alfred Nebel, Chef der Hauptbuchhaltung der B. L. S., Genfergasse 11, Tel. Bollw. 5.24.

Vize-Präsident: Heinr. Duthaler, Pension Elite, Zieglerstrasse 12, Tel. Bollw. 18.84.

Kassier: Gottfried Zaugg, Buchbinder, Murtenstrasse 22.

I. Sekretär: Aug. Wüger, eidg. Beamter, Mittelstrasse 6.

II. Sekretär: Robert Zwahlen, Angestellter, Bühlstrasse 23.

Bibliothekar: Karl Schopferer, Wirt z. Viktoriahall, Effingerstrasse 51, Tel. Bollw. 12.08.

Pilzkontrollstelle: Charles Wyss, Lebensmittelsinspektor, Weihergasse 14, Tel. Bollw. 8.01.

Beisitzer: Ernst Habersaat, Gymnasiallehrer, Jolimontstrasse 9.

Karl Baumann, Schlossermeister, Brunnmattstr. 45, Tel. Bollw. 2.52.

Der Antrag des Vorstandes, die *Delegierten des Landesverbandes* zur Versammlung in diesem Jahr nach Bern einzuladen, wurde sehr begrüsst und der Vorstand beauftragt, seine diesbezüglichen Bemühungen fortzusetzen und im Namen des Vereins die «Pilzler» in allen Gauen des Landes eines herzlichen Willkomm in der Bundesstadt zu versichern.

Die Aussprache über unsere *Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde*, die nun den ersten Jahrgang hinter sich hat, hat erkennen lassen, dass ihr reicher und interessanter Inhalt allgemeine Befriedigung unter den Mitgliedern ausgelöst hat. Das Verdienst an der ausgezeichneten Leitung des Blattes gebührt nebst dessen Redaktion wohl auch der Geschäftsleitung des Landesverbandes; beiden Organen mag es etwelche Genugtuung sein, zu wissen, eine dankbare Lesergemeinde um sich zu haben. Das Blatt würde von unsern Mitgliedern wohl ungern wieder vermisst werden.

Regelmässige Besprechungen und Rendez-vous alle Montag abend im Vereinslokal, Viktoriahall, Effingerstrasse 51 (Tram Nr. 11) Bern.

Adressänderungen sind im Interesse der guten Ordnung und damit die Zustellung der Zeitschrift keinen Unterbruch erleidet, den Vorstandsmitgliedern *baldigst* zu melden.

Freunde und Gönner sind bei unseren Veranstaltungen stets willkommen.

Der Vorstand.

Verein St. Gallen.

Am 21. Januar hielt die Sektion St. Gallen des Schweiz. Vereins für Pilzkunde ihre zweite Hauptversammlung ab, die mit einer gemütlichen familiären Abendunterhaltung endigte. Die Sektion St. Gallen wurde im September 1922 gegründet, nachdem die durch die Sektion Winterthur veranstaltete Ausstellung dazu den Anstoss gegeben hatte. Herr Dr. Thellung von Winterthur stand dem neugeborenen Verein zu Pate. Bei der Gründung betrug die Mitgliederzahl 24, heute ist sie auf 60 gestiegen, eine ansehnliche Zahl, wenn man bedenkt, dass eine intensive Propaganda unmöglich war; wegen des pilzarmen Herbstes konnten nur zwei Exkursionen stattfinden.

Die Monatsversammlungen im «Spitalkeller» sind gut besucht worden. Die Mitglieder bekundeten ein reges Interesse für die Sache und während der Pilzsaison wurde eine grössere Zahl von Pilzen besprochen. Die Wintermonate wurden der Theorie gewidmet. Dabei darf man erwähnen, dass wir das besondere Glück haben, in Herrn Nüesch einen wissenschaftlichen Leiter zu besitzen, dessen Autorität anerkannt ist und der sich des Vereins in sehr uneigennütziger Weise annimmt. Im vorigen Winter hat uns Herr Nüesch durch einen einfachen systematischen sehr interessanten Kurs in die Pilzwelt eingeführt. Im vergangenen Jahre befassten wir uns vor allem mit Morcheln, Lorcheln, Stachel- und Löcherpilzen. Dieses Jahr gedenkt uns Herr Nüesch einen Teil der Blätterpilze in der Systematik vorzuführen.

Wir sehen nun zuversichtlich einem regen Vereinsleben im kommenden Jahre entgegen. Möge uns dasselbe mit einer Fülle von geistigen und namentlich auch kulinarischen Genüssen bescheren.

Die Kommission.

Verein Grenchen.

Die Generalversammlung vom 26. Januar 1924 war ziemlich stark besucht.

Auf den Appell war manches Mitglied gespannt, wurde doch mancher Name aufgerufen, dessen Inhaber aber an Versammlungen nie zu erblicken war.

Protokoll und Kassa wurden mit bestem Dank genehmigt.

Der Jahresbericht wurde vom Präsidenten kurz gehalten, sind doch alle vorgesehenen Pläne durch das ungünstige Pilzwetter vereitelt worden.

Als Arbeitsprogramm für 1924 ist vorgesehen: 1. Pilzexkursionen; 2. Ausstellung; 3. Pilzfrass (vorausgesetzt, dass das Wetter den Pilzlern besser gesinnt ist).

In den Vorstand wurden gewählt: Präsident: Müller Mathé, bish. Vizepräs.: Richard Arthur, neu. Kassier: Aebi Max, neu. Aktuar: Meier Leopold, bish. Beisitzer: Gutmann (Vater), Ruefli Rudolf, Meinen Arth., Antennen Ernst und Däumli Herm., neu. Als Rechnungsrevisoren: Ducommun Arth., von Gunten Louis und Schmitz Fritz, neu. Als Einzüger: Ruefli Rudolf. Präs. M. Müller.

Verein Biberist.

Bei schwacher Beteiligung fand Sonntag den 26. Januar 1924 im Lokal zur Eintracht die ordentliche Hauptversammlung statt. Die Jahresberichte pro 1922 und 1923 wurden genehmigt. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt, bis auf den Bibliothekar, der nicht mehr mitmachen wollte, so dass derselbe sich nun folgendermassen zusammensetzt: Präsident Leo Schreier; Vizepräsident Albert Mathys; Sekretär Walter Maurer; Kassier Josef Hofstetter; Bibliothekar Benjamin Bäerny; Beisitzer Otto Moser und Hermann Döbeli (letzterer neu). Als Revisoren beliebten Alfons Ziegler und Otto Roth. Als Delegierter für die Delegiertenversamm-

lung des Schweiz. Vereins für Pilzkunde wurde Josef Hofstetter bestimmt. Als Pilzkontrollstellenfunktionieren die Herren Alfons Ziegler, Albert Mathys und Leo Schreier. Die Delegiertenversammlung soll Kosten halber nur dann beschickt werden, wenn diese nicht ausserhalb dem Rayon stattfindet, indem Olten und Bern liegt.

Da die Vereinstätigkeit die letzten zwei Jahre vollständig zum Stillstande gekommen ist, wurde dem zukünftigen Tätigkeitsprogramm besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vorgesehen sind vier Mitgliederversammlungen (Vierteljahrsitzungen); Pilzbesprechungsabende nach Bedarf, minimal drei Exkursionen und eine Pilzausstellung. Bei ungenügendem Pilzwachstum, kann letztere nur im Rahmen des Vereins durchgeführt werden. Auch ein sogenannter Pilzschmaus wurde in Aussicht genommen. Jedes Mitglied soll in den Besitz eines Verzeichnisses unserer Bibliothek gelangen, gleichzeitig soll die Abgabe derselben neu reglementiert werden. Eine Anerkennung in Form eines Pilzbuches, soll demjenigen Mitglied verabfolgt werden, das die grösste Besuchsziffer für unsere Veranstaltungen aufweist. Die Anschaffung eines eigenen Projektionsapparates wurde beschlossen. Der Jahresbeitrag pro 1924 wurde in Anbetracht dessen, dass den Mitgliedern im abgelaufenen Jahre ausser der Zeitschrift nichts geboten wurde, auf Fr. 4.— festgelegt. Um in Zukunft die Entlastung des Vorstandes auf alle Fälle zu sichern, wurde der Besuch der Hauptversammlung als obligatorisch erklärt, mit Fr. —.50 Busse für unentschuldigtes Fernbleiben.

Im Verschiedenen brachte der Präsident noch einige Beiträge zur Kenntnis des Riesenrötlings (*Entoloma lividum*) wobei die Möglichkeit der Verwechslung mit dem Georgs- oder Mairitterling (*Tricholoma Georgii*) entsprechend den Neuenburger Erfahrungen speziell hervorgehoben wurde. Auch die Frage, ob der Riesenrötling nicht als gefährlicher Doppelgänger zum Veilchenritterling (*Tricholoma irinum*) in Betracht falle, wurde angeschnitten.

Im humoristischen Sinne musste die Champignonzucht herhalten.

Der Berichterstatter.